

Europa verliert erneut gegen Trump

31. Juli 2025 | Michael Hudson und Glenn Diesen

Glenn Diesen: Hallo zusammen und willkommen zurück. Heute ist wieder Professor Michael Hudson bei uns, ein hervorragender Wirtschaftswissenschaftler und produktiver Autor, um über dieses Handelsabkommen zwischen der EU und den USA zu sprechen und darüber, ob dies eine weitere Unterordnung der EU bedeutet oder nicht. Ja, willkommen zurück in der Sendung.

Michael Hudson: Danke, schön, wieder hier zu sein.

Glenn Diesen: Nun, ein Hauptziel der EU (damit sie überhaupt existiert) ist es, die kollektive Verhandlungsmacht der siebenundzwanzig Mitgliedstaaten zu nutzen, um günstigere Handelsabkommen zu erlangen. Und eine der Hauptmotivationen war es, mehr Symmetrie in den Beziehungen zwischen den USA und Europa als zwei gleichberechtigte Partner und die beiden Säulen des politischen Westens zu erreichen. Auch dies war ein ehrgeiziges Ziel, das nie wirklich erreicht wurde.

Doch bei der jüngsten Vereinbarung zwischen der EU und den USA haben wir gesehen, dass von der Leyen praktisch vollständig kapituliert hat. Das heißt, die USA haben alles bekommen und die EU nichts. Das Treffen fand sogar auf Trumps Golfplatz statt, und das nicht lange, nachdem NATO-Generalsekretär Mark Rutte Trump als „Daddy“ bezeichnet hatte.

Es schien fast so, als wolle man das Verhältnis zwischen dem Herrn und dem Vasallen aufzeigen. Der französische Premierminister sprach sogar von einem dunklen Tag für Europa und der Unterwerfung unter die USA.

Ich wollte fragen, wie Sie dieses Handelsabkommen zwischen den USA und der EU aus wirtschaftlicher Sicht bewerten.

Michael Hudson: Zunächst einmal der politische Rahmen für das Abkommen. Sie sagten, es seien die Mitgliedstaaten, die verhandelten. Es waren nicht die Mitgliedstaaten. Es war eine Person, Ursula von der Leyen, Chefin der EU-Kommission, eine Person. Und ihr Hauptziel ist es, den neuen Kalten Krieg gegen Russland zu führen.

Die *New York Times* in den USA, die das rechte Sprachrohr des tiefen Staates und der neokonservativen Interessen ist, fasste zusammen, was Sie und fast alle anderen Zeitungen sagen: Ja, es war ein Zugeständnis, es war einseitig.

Die *New York Times* zitiert Maroš Šefčovič, den EU-Handelskommissar, der am Montag in Brüssel sagte: „Es geht nicht nur um ... Handel: Es geht um Sicherheit, es geht um die Ukraine, es geht um die aktuelle geopolitische Volatilität.“ Und von der Leyen von der EU-Kommission sagte, dass es in Wirklichkeit darum gehe, die USA und Europa in einen neuen Kalten Krieg gegen Russland zu verwickeln, dass all dies Teil des Äquivalents des Kampfes bis zum letzten Ukrainer sei, nur dass es in diesem Fall Europa sei, das bis zum letzten bisschen Profitabilität für das, was es tue, kämpfe.

Man könnte es als die Ukrainisierung Europas betrachten. Trump hat zu Europa gesagt: Wir lassen euch gegen Russland kämpfen. Und Amerika wird das nicht bezahlen. Im Grunde genommen wird Europa das Geld für diesen Kampf aufbringen müssen, und zwar hauptsächlich durch den Kauf amerikanischer Produkte.

Das Problem ist, dass die EU das wirtschaftliche Interesse ihrer Länder, das ihrer Industrie und auch das Interesse der Wähler, nicht in den Ukraine-Krieg hineingezogen zu werden, einer sehr rechtsgerichteten EU-Kommission untergeordnet haben, die man am besten als Zweigstelle der NATO betrachtet. Und es handelt sich wirklich um eine NATO-Vereinbarung und nicht um eine Vereinbarung zwischen allen europäischen Ländern.

Von Amerika aus gesehen weiß ich nicht, inwieweit andere europäische Länder versuchen könnten, das Abkommen zu blockieren. Ich denke, wenn es eine Mehrheit gibt, dann ist es für alle bindend. Das ist furchtbar. Aber es stellt sich auch die Frage: Hat von der Leyen wirklich allein gehandelt? Hat sie überhaupt einen Versuch unternommen, zu verhandeln?

Europa hatte ein ganzes Arsenal an vermeintlichen Reaktionen für den Fall, dass es Trumps Abkommen ablehnt und Trump die Zölle verhängt. Europa wollte damit beginnen, amerikanische Internetunternehmen und andere Unternehmen mit der globalen Mindeststeuer zu belegen. Es würde die US-Exporte nach Europa blockieren. Es hätte nichts von alledem tun müssen, aber stattdessen hat es einfach kapituliert.

Die Frage ist, warum? Ich denke, zum Teil liegt es einfach an der Logik der Deutschen, die nicht dafür bekannt sind, dass sie verhandeln. Ich hatte einige deutsche Freunde, Doktoranden und Professoren, die nach Marrakesch reisen wollten. Sie wollten auf dem Markt von Marrakesch Geschenke und Kleidung kaufen. Und die ganze Idee der arabischen Märkte ist eine ähnliche Strategie wie die von Donald Trump: Sie setzen einen lächerlich hohen Preis für den Kunden fest.

Für die Araber in den Souks ist das ein Spiel, und sie haben Spaß an diesem Spiel. So wie sie es spielen, setzen sie einen sehr hohen Preis an, damit der Kunde in einer hohen Größenordnung denkt. Und was passiert dann? Sie erwarten, dass der Kunde den Preis herunterhandelt.

Aber die Deutschen haben überhaupt nicht gefeilscht. Sie wussten nicht, dass sie eigentlich sagen müssten: „Nein, das ist ein lächerlicher Preis.“ Und dass sie vielleicht ein Zehntel des Preises bieten müssen und auf Alternativen hinweisen sollten: Es gibt das übliche „jemand anderes verkauft es billiger. Ich kann Ihnen nicht mehr zahlen. Sehen Sie, die sind da drüben.“ Das ist ein ganzes Verhandlungsspiel.

Man hat mir gesagt, dass viele der arabischen Stände von den Europäern erwarten, dass sie sich als Sieger fühlen, wenn sie sie auf die Hälfte des lächerlichen Preises herunterhandeln können, den sie verlangt haben. In Wirklichkeit waren sie bereit, bis auf vielleicht 20 Prozent des von ihnen geforderten Preises herunterzugehen.

Aber der Gedanke ist: Man muss dem Käufer die Vorstellung vermitteln, dass er wirklich ein gutes Geschäft gemacht hat. Er denkt, dass er den angeblichen Preis irgendwie auf einen Teil davon heruntergehandelt wurde, obwohl der vereinbarte Endpreis immer noch weit über dem lag, was der Verkäufer akzeptiert hätte.

Nun, das ist es, was Trump im Grunde tut. Er setzt einen lächerlich hohen Preis fest.

Vor ein paar Tagen sagte Trump: „Ich gebe Präsident Putin 15 Tage Zeit für einen Waffenstillstand in der Ukraine, damit die Deutschen und die Franzosen die Ukraine aufrüsten können, um ihre Stellungen zu verstärken und die Raketen gegen Russland einzusetzen. Russland muss meiner Vereinbarung zustimmen.“ Nun, Russland hat die ganze Sache einfach ignoriert. Und offensichtlich hat es nicht die Absicht, vor Trump zu kapitulieren. Sie gehen einfach ihren eigenen Weg.

Von der Leyen hat kapituliert. Es gab, soweit ich weiß, wirklich kaum einen Versuch, zu verhandeln. Trump hatte zunächst von 30 Prozent Zöllen auf europäische Waren gesprochen. Er hat das Ganze auf 15 Prozent Zölle auf europäische Waren heruntergehandelt. Und da tut von der Leyen so, als ob er auf den halben Preis heruntergegangen wäre.

Nun, wir sind zurück auf dem arabischen Markt der Verhandlungen im Stil von Trump. Und Tatsache ist, dass Amerika Europa dazu gebracht hat, überhaupt keine Zölle auf US-Importe zu erheben. Sie wurden auf Null gesetzt.

Europa hätte in jeder Verhandlung ein viel besseres Ergebnis erzielen können, wenn es einfach gesagt hätte: „Wollt ihr uns wirklich in die Arme Russlands treiben? Wenn Sie uns wirklich den US-Markt verschließen wollen, womit Sie mit Ihren 30-prozentigen Zöllen und all den besonderen Dingen, die Sie fordern, drohen, dann müssen wir 750 Milliarden Dollar ausgeben, um amerikanische Waren zu kaufen und unsere Industrie in die USA zu verlagern, indem wir in den USA investieren. Wenn der Preis dafür ist, dass wir uns in eine Depression stürzen, wenn der Preis dafür ist, dass wir unsere Militärausgaben von 2 Prozent des BIP auf 5 Prozent erhöhen, dann werden diese zusätzlichen 3 Prozent (das gesamte Wachstum des BIP) dafür ausgegeben, Amerikas Militärkosten für den Kalten Krieg mit Russland zu unterstützen.“

Ist Europa wirklich bereit, sein gesamtes Wachstum zu opfern, das derzeit nicht einmal 3 Prozent beträgt? Es wird bereits auf vielleicht 1,5 Prozent gedrosselt, wobei Deutschland ein negatives Wachstum aufweist. Es wird bereits alles geopfert.

Europa hätte sagen können: „Was ihr tut, indem ihr den amerikanischen Markt abschottet, zwingt uns wirklich zu den Vereinbarungen von vor 2022 über den russischen Kampf mit der Ukraine zurück. Wir müssen das noch einmal überdenken. Wir können es uns einfach nicht leisten, euer hochpreisiges Gas und Flüssigerdgas zu kaufen, wenn wir nicht in der Lage sind, die Dollars für den Kauf dieses Gases zu verdienen. Wir können nur genug verdienen, um von Russland zu kaufen.“

Nun, nichts davon lag auf dem Tisch. Sie haben Trumps Bluff nicht durchschaut. Und das ist das Erstaunliche daran.

Trump hat gesagt: „Anstatt meine Zölle mit der ganzen Welt zu verhandeln und eine große Zollkonferenz über die Welthandelsorganisation abzuhalten, werde ich von Land zu Land gehen und alles bilateral regeln, wir werden mit dem jeweiligen Land zusammenarbeiten.“ Auf diese Weise kann er seinem psychologischen Vergnügen frönen, mit anderen Ländern zu streiten. Er liebt es, für seine Ziele zu kämpfen.

Die ganze Idee einer Präsidentschaft besteht darin, ihm die Möglichkeit zu geben, einen Kampf nach dem anderen zu beginnen und jedes Mal zu versuchen, ein Gewinner zu sein. Und das bedeutet, andere Länder zum Verlierer zu machen, keinen Gewinn für beide Seiten zu erzielen.

Nun, Deutschland hätte das tun können, aber das ist nicht das, was von der Leyen will. Es mag das sein, was einige deutsche Industrien wollen. Es mag das sein, was die französische Industrie will. Es mag sicherlich das sein, was viele Wähler in Europa wollen. Aber von der Leyen wollte diesen neuen Kalten Krieg gegen Russland sichern. Und wie ich schon sagte, als Trump sagte, lasst uns gegen Russland kämpfen, ist das genau das, was von der Leyen tun wollte.

Es handelt sich also wirklich nicht um eine Vereinbarung von ganz Europa. Es gab keine Gruppe von EU-Industriellen oder -Politikern, nur den EU-Chef.

Es war keine demokratische Entscheidung, und es ist keine Entscheidung, die auf der Grundlage wirtschaftlicher Eigeninteressen getroffen wurde oder auch nur das, was ein normaler Verhandlungsprozess hätte erreichen können. Von der Leyen und die EU-Kommission haben Trumps lächerliche Forderungen an Europa so hingenommen, als ginge es um „take it or leave it“ – friss oder stirb.

Sie haben nicht gesagt, „lasst uns mit ihnen verhandeln und eine harte Linie fahren“. Sie haben darauf verzichtet, wirklich darzulegen, wie die alternative europäische Politik aussehen könnte, wenn sie ohne die USA allein zurechtkommen müssten. Und wenn Europa ohne die USA auf sich allein gestellt wäre, müsste es sich auf den wachsenden Teil der Welt, Russland und Ostasien, umorientieren, anstatt seine wirtschaftlichen Beziehungen an die USA zu binden.

Ja, Europa hat den US-Markt, aber der US-Markt schrumpft gerade. Der US-Markt wächst nicht, außer für militärisch-industrielle Produkte.

Der amerikanische Verbrauchermarkt schrumpft, weil er bereits so hoch verschuldet ist. Die Verbraucher sind mit ihren Autokrediten in Verzug, sie sind mit ihren Hypotheken in Verzug, sie sind mit ihren Bankkrediten in Verzug. Das ist die Wirtschaft, an die Europa sein Schicksal geknüpft hat. Und ich denke, das ist sehr selbstzerstörerisch.

Glenn Diesen: Aber wenn Sie sagen, dass die EU ein gewisses Druckmittel in diesen Verhandlungen hätte haben können, indem sie damit drohte, auf den russischen Markt zurückzugehen, wenn der amerikanische Markt geschlossen wird, dann hätte sie auch damit drohen können, sich enger an den chinesischen Markt zu binden.

Und in der Tat ist es das, was viele mittelgroße Mächte in diesen Tagen tun. Sie diversifizieren ihre wirtschaftlichen Beziehungen, um dem führenden Staat nicht zu viel Verhandlungsmacht zu geben. Dies wird oft als Chance in einer multipolaren Welt gesehen. Das heißt, dass Amerika nicht mehr der einzige Akteur in der Stadt ist und daher nicht mehr den gleichen Einfluss ausüben kann. Aus diesem Grund diversifizieren die Länder.

Und noch einmal: Die wichtigste Regel in der Geoökonomie ist, dass alle Länder die Symmetrie der gegenseitigen Abhängigkeit manipulieren wollen. Das heißt, man will, dass andere mehr von einem abhängig sind, und man diversifiziert, so dass man weniger abhängig von anderen ist. Und auf diese Weise gewinnt man politische Macht. Deshalb ist die Diversifizierung der Beziehungen so wichtig, die Diversifizierung der wirtschaftlichen Verflechtung.

Aber wir sehen, dass die Europäer ihre eigene Position untergraben haben, weil sie sich von Russland und zunehmend auch von China abgekapselt haben. Und als die Amerikaner die Sanktionen gegen den Iran wieder in Kraft setzten, zogen die Europäer mit.

Das Hauptproblem ist, dass die Europäer sich von anderen Machtzentren abzuschotten scheinen. Und die Annahme war: Wenn wir Amerika in allem den Vorrang geben, dann zeigen wir unsere Loyalität oder unseren Gehorsam, dann werden wir belohnt. Amerika wird uns dann als wahren Freund ansehen, denn das ist die Mentalität, dass es nicht um Interessen geht, sondern um Freundschaft.

Das Problem ist, wenn man sich von allen Machtzentren abkapselt und nur noch mit den USA verbunden ist, hat man nichts mehr in der Hand. Man kann nicht verhandeln. Man kann nicht sagen, wir gehen zu den Russen, wenn die Europäer jedes Mal, wenn sie über Russland sprechen, Schaum vor dem Mund haben. Ich meine, sie verzweifeln sich selbst und machen alles noch schlimmer.

Wenn sie sich in einem Krieg befinden, wie jetzt gegen Russland, werden sie sehr abhängig von den Sicherheitsgarantien der USA. Und die USA wollen, wiederum aus geoökonomischen Gründen, diese Sicherheitsabhängigkeit in politische und wirtschaftliche Loyalitäten umwandeln. Und davon profitiert Amerika jetzt.

Wie Sie sagten, und wie auch der EU-Handelskommissar bestätigt, geht es hier nicht nur um Wirtschaft. Europa unterzeichnet schreckliche Handelsabkommen, damit Amerika in Europa bleibt und im Idealfall diesen Krieg gegen Russland fortsetzt. Ist das auch ein Krieg bis zum letzten Euro geworden?

Michael Hudson: Aber diese Vorstellung von Sicherheit mit den USA ist ein Hirngespinnst, Glenn. Präsident Putin hat bereits gesagt: „Wenn Deutschland seine Raketen in die Ukraine schickt, Langstreckenraketen, die in der Lage sind, Moskau oder noch leichter St. Petersburg oder andere russische Gebiete zu treffen, wird Russland Vergeltung üben, und zwar nicht nur gegen die Ukraine.“ Den Russen ist klar, dass dies ein Krieg mit Europa ist. Die Ukraine ist nur *ein* Schlachtfeld in diesem Krieg.

Sie werden gegen das Land vorgehen, das die Raketen liefert. Sie werden Deutschland bombardieren. Und wenn es eine britische Rakete war, wird Großbritannien bombardiert. Oder Frankreich.

Die USA werden nicht in den Krieg mit Russland ziehen und einen Atomkrieg riskieren, wenn Russland Deutschland bombardiert. Das werden sie nur tun, wenn Russland die US-Streitkräfte oder die USA selbst bombardiert. Ich weiß nicht, was die USA überhaupt tun würden, wenn Russland die Stützpunkte der US-Armee in Deutschland bombardieren würde.

Aber Russland kann schon jetzt, ohne Atombomben einzusetzen, mit seinen Raketen die wichtigsten deutschen Rüstungsproduzenten in die Luft jagen. Es kann mit Deutschland tun, was es mit der Ukraine getan hat. Die USA würden nichts tun. Ich glaube, Trump hat schon gesagt, na ja, die sind auf sich allein gestellt. Er hat sich davon distanziert.

In Washington gibt es eine Redewendung unter Politikern: Wenn du Freunde in Washington haben willst, besorg dir einen Hund.

Nun, in der internationalen Diplomatie geht es nicht um nationale Freundschaft. Ich weiß, dass Russland diese Politik verfolgt hat. Die Sowjetunion hat das nach dem Zweiten Weltkrieg viele Jahre lang getan. Sie hat sich beim Bau des S1-Damms in Ägypten fast selbst ruiniert. Sie gab eine enorme Menge an Geld aus, weil sie dachte, dass dies zu einer Freundschaft führen würde, aber sie kaufte überhaupt keine Kontrolle über Ägypten. Es dachte, es bekäme Freundschaft mit Israel, weil

so viele russische Juden nach Israel eingewandert sind. Das hat überhaupt nicht geholfen. Nationen haben keine Freunde, sie haben Interessen.

Die Idee der Freundschaft bedeutete also eigentlich: Ist sie eine militärische vertragliche Verpflichtung? Nun, die NATO ist nicht wirklich ein Vertrag, der die USA verpflichtet, Europa zu unterstützen, wenn Europa oder Deutschland von sich aus Raketen zum Angriff auf Russland liefern und Russland Vergeltung übt. Dies ist kein Grund für eine Verteidigungsmaßnahme. Deutschland wird der Aggressor sein.

Es ist sehr wichtig zu erkennen, dass Merz in Deutschland, von der Leyen und die EU-Kommission wollen, dass Deutschland speziell gegen Russland kämpft.

Und die Kosten? Ich glaube, Präsident Putin sagte bereits, „das haben sie im Zweiten Weltkrieg versucht. Sie haben es im Ersten Weltkrieg versucht. Schauen Sie, was daraus geworden ist. Wollen sie wirklich, dass das wieder passiert?“

Das hat die europäische Presse sofort dazu veranlasst, eine absolut dumme Titelgeschichte zu schreiben. Und ich kann nicht glauben, dass die europäischen Wähler das ernst nehmen. Die kriegsbefürwortenden Neokonservativen in Europa sagen: „Russland könnte wieder bei uns einmarschieren. Wir müssen uns gegen eine russische Invasion verteidigen.“

Für eine Invasion Europas wären 20 Millionen Männer erforderlich, von denen vielleicht 10 Millionen sterben würden. Es gibt keine denkbare Möglichkeit, wie Präsident Putin das tun könnte.

Kein Führer eines Landes, der die Unterstützung seiner Bevölkerung hat, kann in der heutigen Welt einen Landkrieg gegen ein anderes Land führen. Kriege werden nicht durch Invasionen von Infanterien geführt. Das ist seit 75 Jahren überholt.

Kriege werden mit Bomben geführt. Das ist die einzige Art von Krieg, die sich ein demokratisches Land leisten kann, denn kein Land wird in der Lage sein, eine Wehrpflicht zu erzwingen. Deutschland versucht, eine Armee zu rekrutieren, aber es ist keine Wehrpflicht. Dann hätten Sie in Europa genau das, was in Amerika im Vietnamkrieg passiert ist. Die Studenten protestierten gegen den Krieg, weil sie nicht eingezogen werden wollten, und starben in Vietnam. Ich glaube nicht, dass irgendeine europäische Bevölkerung eine Wehrpflicht für einen völlig unnötigen Krieg dulden würde.

Es gibt keinen wirtschaftlichen oder politischen Grund, Russland anzugreifen, außer der Tatsache, dass von der Leyen und, offen gesagt, die wiederauflebende deutsche Nazibewegung Russland in Verbindung mit den USA zerschlagen wollen, um mit Russland das zu tun, was die US-Neocons in den 1990er Jahren mit der Sowjetunion gemacht haben: sie in Teile zu zerlegen, ihre Industrie und ihre natürlichen Ressourcen, ihr Gas und Öl und Rohstoffe zu privatisieren, aber dieses Mal mit größerer deutscher, französischer und europäischer Beteiligung als in den 1990er Jahren.

Das ist ein Wunschtraum. Und es gibt keine Möglichkeit, dass Russland sich in die Teile zerlegen lässt, wie das US-Szenario, das an Europa übergeben wurde, besagt: „Nun, wir können alle Russland aufteilen. Wir können Westeuropa wieder einmal Russland erobern lassen, wie wir es seit den Kreuzzügen versucht haben, Sie wissen schon, nach Osten zu ziehen.“ Amerika hält diese letzte Hoffnung auf eine militärische Konfrontation mit Russland und, wie Sie gerade sagten, mit China aufrecht.

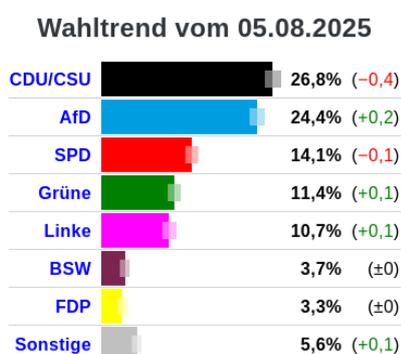
Die Krönung dieser ganzen Diskussion war, als von der Leyen am Ende sagte, „was wir jetzt vereinbart haben, ist Stabilität und Verlässlichkeit.“ Das ist verrückt, denn es gibt bei *keiner* Vereinbarung, die Präsident Trump trifft, Stabilität. Er kann die Abkommen ändern und tut dies nach Belieben.

Nehmen wir an, dass Deutschland oder Europa nun anfängt, mehr chinesische Elektrofahrzeuge und chinesische Autos zu importieren und mit China Handel zu treiben. Nehmen wir an, es würde sogar anfangen, Chip-Graviermaschinen aus Holland zu exportieren. Trump könnte sagen: „Damit habt ihr gegen das Abkommen verstoßen. Ein Teil der Vereinbarung, die wir getroffen haben – sie ist vielleicht nicht auf dem Papier niedergeschrieben – ist, dass die EU sich nicht nur unserem Kampf gegen Russland anschließen sollte. Die NATO ist jetzt keine atlantische Organisation mehr, sie ist eine pazifische Organisation.“

Der große Kampf Europas wird in der Meerenge von China zwischen China und Taiwan stattfinden. Warum sollte Europa ein Interesse daran haben, gegen das Äquivalent von Hongkong zu kämpfen, um die Symbiose zwischen Taiwan und China zu verhindern, die es in den letzten Jahrzehnten durch gegenseitige Investitionen entwickelt hat? Das ist ein Hirngespinnst.

Wie kann man die europäischen Wähler und Medien davon überzeugen, dass man irgendwie gegen den enorm wachsenden chinesischen Markt, die chinesische Technologie und die Fähigkeit Chinas, viel billiger als die US-Wirtschaft zu produzieren, kämpfen kann? Wie können sie glauben, dass sich die NATO in einen Kampf zwischen China und Taiwan einmischen sollte, ganz zu schweigen von Russland? Das ergibt aus einem materialistischen Ansatz heraus überhaupt keinen Sinn.

Und ich verstehe nicht, warum es einige europäische Politiker geben muss, die mit dem Segen und der Förderung der USA, ihrer NGOs sowie Subventionen und offener Bestechung in ihr Amt gelangen konnten.



Was Sie bereits sehen, ist eine nationalistische Reaktion gegen all dies. Wenn es eine nationalistische Reaktion gibt, aber noch keine Wahlen stattgefunden haben, befinden wir uns in einer Art Übergangszeit zwischen den derzeitigen Regierungen, die an der Macht sind, wie Macron in Frankreich. Wird er abgewählt werden? Wird seine Partei bei der nächsten Wahl vom rechten Flügel abgewählt? Das Gleiche gilt für Deutschland. Werden die AfD und andere Parteien an die Macht kommen? In England ist es dasselbe.

Wir befinden uns in einer Situation, einem Interregnum, in dem die amtierenden Regierungen und die Unterordnung der nationalen Regierungen unter eine Person in der EU, von der Leyen, mit ihrem Nazi-Hintergrund und ihren kriegsbefürwortenden Neigungen und ihrem Wunsch nach einem militärischen Krieg mit Russland, zusammen mit Merz in Deutschland, in irgendeiner Weise dafür verantwortlich sind, Europa auf eine Politik zu verpflichten, die nicht im Interesse Europas liegt, von den meisten Wählern nicht unterstützt wird und zu einem politischen Umbruch führt.

Eines der Ergebnisse [des Abkommens] könnte wirklich der Tropfen sein, der das Fass zum Überlaufen bringt. Ist diese Vereinbarung mit Trump der Hebel, der endlich verdeutlicht: „Die EU, so wie sie jetzt strukturiert ist, ordnet ihre Interessen der NATO, dem US-Verteidigungsministerium,

dem US-Außenministerium und den kriegsbefürwortenden Neokonservativen unter.“ Ist das wirklich der Weg, den die europäischen Länder gehen wollen oder bereit sind zu gehen? Was kann Europa tun? Sagen Sie mir, da Sie in Europa sind, was kann Europa tun, um dieses Schicksal abzuwenden?

Glenn Diesen: Nun, zunächst einmal möchte ich sagen, dass die Vorstellung, man habe ständige Verbündete, meiner Meinung nach Teil des Problems ist, das wir in Europa haben, weil wir ständig von Verbündeten und Freunden sprechen und davon ausgehen, dass die Interessen identisch sind. Ein wesentlicher Teil des Problems ist, dass heutzutage alle Interessen als Werte formuliert werden. Und damit werden die unterschiedlichen Interessen der Staaten übergangen.

Indem man also die Außenpolitik vollständig den USA unterordnet, geht man davon aus, dass wir irgendwie immer noch im selben Lager sind, dass wir dieselben Interessen haben. Ich denke, das ist ein Überbleibsel aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, denn in der bipolaren Welt des Kalten Krieges hieß es: entweder wir oder sie. Die Interessen waren also eher gleichgerichtet, einfach weil es nur zwei Zentren gab. Und unter der unipolaren Ordnung hat das Ziel, einen kollektiven Hegemon anzustreben, meiner Meinung nach auch die Interessen angeglichen.

Aber ich glaube nicht, dass die Europäer darauf vorbereitet sind oder verstehen, was die multipolare Machtverteilung mit sich bringt, denn die Interessen werden jetzt viel vielfältiger sein. Und die USA werden keine Leute in Europa haben. Die Europäer können nur dann eine gewisse Verhandlungsmacht gegenüber den USA haben, wenn sie auch Alternativen haben, wenn sie also nicht alles akzeptieren müssen, was die USA auf den Tisch legen.

Das erinnert mich an den britischen Premierminister Lord Palmerston, der sagte, dass wir keine ständigen Verbündeten haben. Wir haben keine ständigen Feinde. Wir haben nur dauerhafte Interessen. Und ich denke, dass dies eine Wahrheit ist, die in den Bündnissystemen, die wir nach dem Zweiten Weltkrieg hatten, verborgen war. Aber alles zerfällt, und die Europäer müssen wieder lernen, in der Sprache der Interessen zu sprechen und herauszufinden, wie man die Interessen harmonisieren kann, denn sie sind einfach über Bord geworfen worden.

Aber für die Europäer ist es jetzt in ihrem Interesse, den Krieg in der Ukraine zu beenden, denn wenn man den Krieg beendet, gibt es nicht mehr diese enorme Sicherheitsabhängigkeit, die die USA nutzen können, um diese ungünstigen Handelsabkommen zu schließen. Wir wären dann auch in der Lage, unseren Handel in größerem Umfang zu diversifizieren. Aber nichts von alledem wird getan.

Wenn Sie also fragen, was unser nationales Interesse ist, insbesondere für Deutschland, dann ist es die engere Verknüpfung seiner Wirtschaft mit Russland. Aber das darf man nicht sagen, weil man dann pro-russisch ist. Wissen Sie, es ist nicht pro-deutsch, es ist pro-russisch. Es ist also eine sehr vereinfachte, propagandistische Sichtweise auf die Welt.

Und ich glaube, die Inder sind auch besorgt, dass sie diesen Weg einschlagen könnten, weil Trump jetzt Indien bestrafen wird, weil Indien mit dem Iran Handel treibt. Sie werden bestraft. Wenn sie mit Russland Handel treiben, werden sie bestraft. Und natürlich wird das Gleiche gelten, wenn sie mit China Handel treiben.

Die Logik ist also, wenn man nicht von Amerika bestraft werden will, muss man sich von all diesen anderen Machtzentren abschneiden. Aber letzten Endes werden sie dafür nicht belohnt werden. Nein, sie werden nur einen Partner haben, die USA. Diese haben alle Trümpfe in der Hand und können den Indern alle Handelsabkommen und politischen Zugeständnisse abringen, die sie wollen. Sie werden sich also wie die Europäer unterordnen.

Deshalb ist es wichtig, nicht in diese Falle zu tappen. Aber es scheint, als hätten die Europäer das schon getan. Und es ist sehr enttäuschend, das zu beobachten, denn der Ausgangspunkt ist nie das, was gut für Deutschland ist, was gut für Frankreich ist. Es geht immer darum, ob man für oder gegen Russland ist. Und es ist nicht erlaubt, pro-russisch zu sein. Es gibt also keine Debatte, denke ich.

Aber wie Sie schon sagten, wenn man keine nationalen Interessen verfolgt, wird sich eine große Opposition herausbilden. Und ich denke, die Bemühungen, die Opposition an den Rand zu drängen, können nur so lange andauern, bis die politische Stabilität ins Wanken gerät.

Michael Hudson: Nun, diese Angleichung der Interessen hat nichts mit der Art von Welt zu tun, die die USA 1945 einführen wollten. Es sollte eine Gleichheit der Nationen geben, und die Idee war, dass es wirklich eine Konvergenz der Interessen zwischen den USA und anderen gibt.

Was Trump gesagt hat, ist das genaue Gegenteil. Er sagte, dass „in Bezug auf die Interessen, jede Verhandlung, die ich mit einem anderen Land führe, Amerika gewinnen muss“. Es gibt Gewinner und Verlierer. Für Trump ist es ein Nullsummenspiel. Er sagt: „Wir werden bei jedem Deal gewinnen.“ Und er präsentiert jeden Deal, den er macht – ob mit England, Europa, Israel oder anderen Ländern – dass Amerika als Sieger daraus hervorgeht. So sieht er die Diplomatie: als einen Kampf, wer gewinnt und wer verliert, und er ist ein Tyrann.

Das sind nicht die Regeln, die Europa 1945 glaubte, unterschrieben zu haben. Und 1945 waren diese Regeln in dem Sinne sehr US-freundlich, dass Europa seine Märkte für US-Waren öffnen musste. Es konnte seine Industrie nicht schützen, um sie wiederaufzubauen.

Und die Generalprobe für die Abkommen, die die USA 1945 mit Europa schlossen, bestand darin, dass Amerika zuerst nach Großbritannien ging und mit diesem Land über die gesamte Zukunft verhandelte, mit dem anglo-amerikanischen Kredit. Sie brachten Großbritannien dazu, dieser Struktur des Welthandels und der Investitionen zuzustimmen. Und als die USA die Kontrolle über Großbritannien erlangt hatten, stellten sie Kontinentaleuropa vor vollendete Tatsachen. Sie sagten: „Okay, Großbritannien hat es geschafft – so sieht es aus.“ Und Europa hat mitgespielt.

Schauen Sie auf die letzten paar Monate. Das erste Handelsabkommen, das Präsident Trump abschloss, war mit Großbritannien. Es sah 10 Prozent Zölle auf britische Waren vor. In der europäischen Presse hieß es damals: „Wir können es sicherlich viel besser machen als das Abkommen, das Amerika mit Großbritannien geschlossen hat. Großbritannien beugt sich immer dem, was die USA von ihm verlangen, aber wir sind Europa. Wir müssen nicht dasselbe tun, was Großbritannien getan hat.“

Aber was passiert ist, ist, dass der Deal, den Trump mit der EU gemacht hat – oder mit Frau von der Leyen, sollte ich sagen, die für sie spricht – viel schlechter ist als der Deal, den die USA mit Groß-

britannien gemacht haben. Die Zölle auf europäische Waren betragen 2,5 Prozent. Das ist das Sechsfache, eine Erhöhung der Zollsätze um 600 Prozent. Das ist ein gewaltiger Quantensprung.

Die Menge an US-Exporten nach Europa, zu deren Übernahme sich Europa bereit erklärt hat, ist viermal so groß wie die derzeitigen Erdgasexporte. Niemand kann sich ausrechnen, wie Europa es sich leisten kann, so viel Geld für die Einfuhr von mehr Erdgas auszugeben. Es gibt nicht einmal die Hafenskapazitäten dafür. Wie um alles in der Welt kann es all das tun?

Was die europäischen Investitionen in den USA angeht, was wird passieren? Wird die deutsche Autoindustrie ihre Produktion ins Ausland verlagern und Niederlassungen in den USA gründen? Das ist nicht möglich, denn wenn Kontinentaleuropa oder Japan oder irgendein anderes Land seine Produktion in die USA verlagert, wird es den amerikanischen 50-Prozent-Zöllen auf Aluminium, Stahl und andere Produkte unterliegen. Das wird die amerikanische Industrie sehr teuer machen. Gestern begannen die Stahlpreise in den USA als Folge der Stahlzölle bereits zu steigen. Trumps Politik hat die amerikanische Industrie gegenüber Europa, China, Japan und anderen Ländern noch wettbewerbsunfähiger gemacht, als sie es ohnehin schon war.

Es gibt also keinen wirtschaftlichen Grund für einzelne Unternehmen zu sagen, okay, wir werden Europa verlassen, wir werden uns in den USA verkleinern.

Wenn die deutschen Automobilhersteller oder die französische Industrie etwas unternommen haben, dann nach China und Asien. Dort findet das Wachstum statt. Dort gibt es die Technologie. Dort befinden sich die Märkte. Dort ist das Wachstum der Märkte zu finden. Nicht in den USA, wo die Märkte schrumpfen werden. Das ergibt einfach keinen Sinn.

Und, wie Trump sagt, werden wir den Wechselkurs des US-Dollars senken, indem wir die Zinsen senken, die bereits um 12 Prozent gegenüber dem Euro gefallen sind. Das bedeutet, dass europäische Investoren, europäische Muttergesellschaften, die Tochtergesellschaften in den USA gegründet haben, gemessen in Euro, 12 Prozent ihrer Kapitalinvestitionen verloren haben. Das übersteigt bei weitem die Gewinne, die sie in den USA hätten machen können. Und die Gewinne werden hier aufgrund der Bedingungen der US-Wirtschaft überhaupt nicht erzielt.

Die gesamte Struktur, die in den europäischen Abkommen oder in der Kapitulation mit den USA vorgesehen ist, ist also in der Praxis wirtschaftlich unerreichbar. Und man sollte meinen, dass dies die gesamte Reihe von Vereinbarungen in der politischen Praxis unhaltbar machen würde. Wie lange können politische Vereinbarungen mit so viel wirtschaftlicher Deformierung dieser Vereinbarungen erzwungen werden? Ich wüsste nicht, wie das gehen sollte.

Sie können die Auswirkungen der von Trump vorgenommenen Änderung der Regeln sehen. Was ist in Japan passiert? Vor ein paar Wochen hat Trump eine Vereinbarung mit Japan getroffen, die besagt: „Okay, wir werden euren Automobilexporteurern zumindest einen Vorteil gegenüber europäischen Exporteuren verschaffen, wenn nicht sogar gegenüber US-Herstellern. Wir werden einen Zoll von 15 Prozent auf japanische Waren, Automobile, Computer usw. erheben. Aber wir verlangen von Europa 25 oder 30 Prozent an Zöllen. Sie werden also einen Vorteil gegenüber den europäischen Autos haben, und die Leute werden keine Volkswagen, BMW oder Porsche kaufen. Sie werden japanische Autos kaufen.“

Nun, mit der Vereinbarung, die er gerade getroffen hat, 15 Prozent Zölle auf Europa, hat Japan nicht mehr den Vorteil, der ihm noch vor zwei Wochen versprochen wurde. Was wird nun in Japan passieren? All diese internationalen Abkommen, nicht nur zwischen den USA und Europa, sondern auch zwischen den USA und anderen bilateralen Ländern, mit denen sie verhandelt haben, werden dadurch bedroht, und alles ist in Bewegung geraten. Es gibt überhaupt keine Stabilität.

Und dennoch verkauft von der Leyen den Europäern, dass wir jetzt „Stabilität und Verlässlichkeit“ haben und zumindest wissen, in welchem Markt und Umfeld wir uns bewegen.

Nun, sie hat keine Ahnung. Niemand hat eine Ahnung, denn das ist die Art, wie Trump agiert. Auch hier leben wir also weitgehend in einer Fantasiewelt. Wie lange kann der derzeitige Zustand anhalten, ohne zusammenzubrechen?

Glenn Diesen: Fantasiewelt ist das richtige Wort dafür.

Ich habe auch nicht an den Vergleich mit dem hier gedacht: die 5 Prozent, die die Europäer jetzt für amerikanische Waffen ausgeben werden. Das ist der Deal unter der NATO. Das erinnert mich an den sowjetischen Witz: Ihr tut so, als würdet ihr arbeiten, und wir tun so, als würden wir zahlen, denn das ist Unehrllichkeit von beiden Seiten. Für die Europäer heißt das, dass sie nicht wirklich 5 Prozent zahlen werden. Sie haben das Geld nicht. Einige werden es vielleicht versuchen, aber meistens werden sie nur die Bücher fälschen, ein paar Infrastrukturprojekte dazwischenschieben oder einfach Versprechungen für die Zukunft machen, die sie nicht halten werden.

Sie können also gegenüber Trump so tun, als würden sie die Mittel aufstocken, und Trump kann der amerikanischen Öffentlichkeit vorgaukeln, dass die Europäer für ihre eigene Sicherheit zahlen. Letztendlich sieht es aber so aus: Wenn die Europäer für ihre eigene Sicherheit zahlen, gibt das den Amerikanern einen Grund, ihre Präsenz in Europa zu verringern. Die Europäer glauben, dass sie, wenn sie mehr für die Sicherheit zahlen, die Belohnung oder den Dank der Amerikaner bekommen, nämlich dass sie in Europa bleiben. Also belügen sie sich gegenseitig und sich selbst.

Aber am Ende des Tages führt das zu ganz anderen Zielen.

Was das Thema Militarisierung und deren Steigerung betrifft: Teil dieses Deals waren auch die ausländischen Investitionen in den USA und auch das Versprechen, mehr amerikanische Waffen zu kaufen. Nun, das deutsche Ziel, die größte Militärmacht in Europa zu werden, ist ein verrücktes Ziel, nebenbei bemerkt. Aber ein Teil der Idee war nicht nur militärische Macht. Sie wollten dies als Quelle der Industrialisierung, ähnlich wie unter Hitler. Diese Aufrüstung wäre ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung von Schlüsselindustrien.

Aber da Deutschland zu diesem militärischen Keynesianismus zurückkehren will, stellt sich die Frage: Was ist, wenn die Waffen von den Amerikanern gekauft werden sollen? Bedeutet dies, dass der Traum vom Aufbau einer schlagkräftigen militärischen Basisproduktionsstätte in Europa leiden wird?

Michael Hudson: Nun, Sie haben davon gesprochen, die Bücher zu fälschen, und ich habe Berichte darüber gelesen, was sie tun werden. Eine Möglichkeit, die Bücher zu fälschen, besteht darin, dass die Europäer sagen: "Nun, was ist nationale Sicherheit? Ja, wir haben zugestimmt, 5 Prozent für die nationale Sicherheit auszugeben, aber was ist nationale Sicherheit? Die globale Erwärmung ist

sicherlich ein Thema der nationalen Sicherheit. Und deshalb werden wir das Budget für die globale Erwärmung mit einbeziehen.

Aber wenn sich Europa für die globale Erwärmung interessiert, dann schauen Sie sich an, was die USA tun. Die Kämpfe, die die USA militärisch geführt haben, bringen das US-Militär auf Platz 29 der Weltliste von Ländern, die zur globalen Erwärmung beitragen. Es ist der globale Erwärmer. Trump hat Amerika aus allen Abkommen zur globalen Erwärmung herausgeholt, und er hat alle Vorschriften gegen die Umweltverschmutzung durch die kohleverbrennenden Versorgungsunternehmen in den USA abgeschafft. Er ist der Anti-Umweltschutz-Präsident.

Was die Ausgaben für US-Rüstungsgüter angeht, so funktionieren sie nicht. Gibt es in der europäischen Presse eine Diskussion darüber, dass der amerikanische Raketenschutz in der Ukraine nicht funktioniert? Die russischen Raketen gehen direkt durch den amerikanischen Schutz hindurch. Er funktioniert nicht. Die Patriot-Raketen schützen die Ukraine nicht vor russischen Angriffen.

In den Militärblogs und den Militärberichten, nicht nur aus Russland, sondern auch aus der Ukraine selbst, heißt es, dass sie mit den amerikanischen Waffen wehrlos sind. Die Strategie basiert immer noch auf Panzern, deutschen Panzern, amerikanischen Panzern. Die Panzer sind im Grunde alle von Drohnen in die Luft gesprengt worden. Und in der heutigen Kriegsführung, wo die neue Waffe, die eingeführt wurde, Drohnen sind, schalten Drohnen Panzer aus. Panzer sind nicht mehr die Art und Weise, wie man militärisch kämpft.

Aber genau dafür sollen die Militärausgaben ja verwendet werden. Panzer, die nicht funktionieren, Raketenabwehrsysteme, die nicht funktionieren, Patriot-Raketen, die nicht funktionieren.

Welchen Sinn hat es, Geld für eine militärische Verteidigung auszugeben, die das Land nicht erfolgreich verteidigt? Europa könnte tatsächlich eine Rakete, eine deutsche Rakete, in die Ukraine schicken, um sie gegen Russland einzusetzen. Und wenn Russland Vergeltung an Deutschland übt, wird es keine Möglichkeit haben, sich vor Russlands Überschallraketen zu schützen, die jede Verteidigung durchdringen können, die die NATO jetzt dort errichtet hat.

Europa ist nicht in der Lage, sich auf einen Kampf mit Russland einzulassen. Das wäre wie Bambi gegen Goliath, wie wir in den USA sagen. Es wird „kabumm!“ sein. Verstehen die Europäer das nicht?

Glenn Diesen: Nein, anscheinend nicht. Wenn man sich die Medien einer deutschen, skandinavischen, französischen oder britischen Zeitung ansieht, stellt man fest, dass die Sprache sehr vereinfacht und verdummt wurde. Aber wie gesagt, ich denke, es gibt einen Grund, warum es eine kleine politische Krise gibt, und wenn sich die wirtschaftlichen Probleme häufen, wird das zu weiteren politischen Problemen führen, denn man kann nur so lange in einer Fantasiewelt leben, bis die Realität einen einholt.

Aber das bringt mich zu meiner letzten Frage: Inwieweit glauben Sie, dass die EU in der Lage sein wird, sich auf dem gegenwärtigen Weg zu halten? Ich meine, es sieht so aus, als würde sich die Deindustrialisierung verstärken. Und wenn die EU wirklich zeigt, dass sie nicht in der Lage ist, Nutzen zu bringen, sondern zu einer Belastung wird, dann muss man sich fragen, woher von der Leyen ihre Kräfte nehmen will.

Als die Deutschen zum Beispiel nach China reisten, um gute Handelsabkommen auszuhandeln, kam die EU hinzu. Und während die Deutschen ein paar Handelsabkommen aushandeln wollten, standen die EU-Bürokraten da und sprachen Drohungen aus und versuchten, die Chinesen zu belehren. Man muss sich also fragen: Glauben Sie, dass die EU das überleben wird?

Michael Hudson: Ich weiß nicht, wie die EU, so wie sie jetzt organisiert ist, überleben kann. Die Art und Weise, wie sie organisiert wurde, war darauf ausgerichtet, sie mit der NATO zu verknüpfen, sie an die NATO zu binden. Die gesamte Politik der EU und damit auch die wirtschaftliche Organisation wurde von der NATO diktiert. Und das ist wirklich der Schlüssel: diese Unterordnung Europas unter die USA.

Ich weiß nicht, wie lange Europa die Interessen seiner Industrieunternehmen, seiner Wirtschaft und seiner Bevölkerung den USA noch unterordnen kann, wenn die ersten Bomben auf Deutschland fallen, wenn Russland die Fabriken bombardiert, in denen die Raketen oder die Panzer oder andere deutsche Rüstungsgüter hergestellt werden, und Amerika sagt: „Das sollten sie wirklich nicht tun, ich bin wirklich wütend auf Herrn Putin, dass er das getan hat, aber das war’s. Wir werden deswegen nicht in einen Krieg mit Russland ziehen. Es war Deutschland, das die Bombe oder die Rakete abgeworfen hat.“ Ich weiß nicht, wie Europa überleben kann, vor allem, wenn es sich andere Länder ansieht.

Sogar das kleine Kanada hat sich gegen die USA gewehrt. Mexiko hat sich den USA gegenüber behauptet. Brasilien hat sich den USA widersetzt. Europa hat sich den USA mehr unterworfen als jeder andere Teil der Welt.

Es muss in den Medien darüber berichtet werden, wie andere Länder ihren Handel neu ausrichten konnten. Brasilien hat gesagt, „na gut, wir haben den US-Markt verloren. Wir werden uns anpassen“. China hat sich angepasst. Es importiert keine Sojabohnen mehr aus den USA. Es hat seinen Handel mit den USA drastisch eingeschränkt und handelt nun mit anderen Ländern. Das Gleiche gilt für Brasilien. Mexiko hat beschlossen, dass es nicht mehr mit den USA handeln kann. Es richtet seine Wirtschaft neu auf China aus. China investiert und baut neue Häfen in Mexiko – damit es anfangen kann, sich dort neu zu vernetzen, gibt es keine Verbindung mehr zur Monroe-Doktrin, die Mexiko den USA unterordnet.

Sicherlich gibt es in Europa einige Medienberichte darüber, wie andere Länder mit Trumps Schikanen umgehen und erkennen, dass es nicht so sein muss, wie von der Leyen es skizziert hat.

Am 1. August soll es die schriftliche Fassung der Treffen geben. Und bisher ist es so, dass bei allen Verhandlungen, die Trump mit anderen Ländern geführt hat, die US-Version der Dokumente sich stark von der Version unterscheidet, die seine Gesprächspartner geschrieben haben. Es scheint ein Missverständnis vorzuliegen, oder aber das, was Trump diesen Ländern mündlich versprochen hat, ähnelt sehr dem, was Amerika Gorbatschow und Russland vor 1990 versprochen hat, nämlich, dass sich die NATO keinen Zentimeter nach Osten bewegen wird. Amerika hält sich nicht an sein Wort.

Trump hat seine Milliarden von Dollar durch die Kunst des Vertragsbruchs verdient. Das ist seine Art zu verhandeln. So hat Amerika in den letzten 250 Jahren verhandelt, seit der Unabhängigkeit, seit den Verträgen, die es mit den amerikanischen Ureinwohnern über ihr Land geschlossen hat. Es ist bereit, Verträge zu brechen.

Wir sind wieder bei den deutschen Touristen in Marrakesch. Sie merken nicht, dass es etwas gibt, das sie zögern lässt, im Sinne der amerikanischen Tyrannen zu verhandeln.

Ich weiß es nicht. Erklären Sie das mit dem nationalen Charakter, der Psychologie oder der Tatsache, dass Europa wirklich von Neonazis geführt wird, die einen neuen Kalten Krieg mit Russland wollen, wie Putin und Lawrow gesagt haben? Sie sagten, dies sei kein Europa, das verhandelt. Das ist der alte Traum der Nazi-Partei. Wie Merz sagte, „werden wir dieses Mal die Wehrmacht wieder aufbauen“. Und Putin hat gesagt, „na ja, was ist mit der Wehrmacht beim letzten Mal passiert? Ist das wirklich das, was Europa vorhat?“ Ja, das ist es.

Und das ist die rote Linie. Die rote Linie für Russland sind deutsche Raketen auf dem Schlachtfeld der Ukraine, was bedeutet, dass dies jetzt ein Krieg der NATO gegen Russland ist. Es ist nicht die Ukraine gegen Russland. Es ist nicht die EU, Deutschland, Frankreich und Großbritannien, die die Ukraine unterstützen. Es ist der Kampf gegen Russland. Die Ukraine ist nur ein Schlachtfeld, auf dem dieser Kampf zwischen der NATO und Russland ausgetragen wird. Und Trump sagt, er werde sich nicht mehr aktiv an der NATO beteiligen. Er konzentriert sich auf den Kampf mit China, Amerikas größter Rivale. Das ist der eigentliche Kontext, in den jede Vereinbarung eingebettet werden sollte.

Glenn Diesen: Ich denke, dass Europa aufgrund der Partnerschaft mit den USA in den letzten 80 Jahren einzigartig ist, denn Europa hatte nur unter amerikanischer Dominanz einen gewissen Zusammenhalt, der, wie Sie wissen, oft als Schnuller bezeichnet wird. Wenn also die USA die Führung übernehmen, dann werden die Briten, Franzosen und Deutschen nicht konkurrieren, keinen Sicherheitswettbewerb führen oder sich gar um die Führung in Europa streiten. Es hatte also diesen mildernden Effekt, der es ermöglichte, die Spannungen beiseite zu schieben.

Und ich denke, es gibt einfach keine andere politische Vorstellung, wie man Europa ohne das amerikanische Beruhigungsmittel organisieren kann.

Wenn sich die Welt nun also verändert, signalisieren die USA, dass sie ihre Prioritäten in anderen Teilen der Welt setzen. Ich glaube, es ist nur ein Wunschdenken, eine Art Bunkermentalität, in der Hoffnung, dass Amerika den Wert eines Verbleibs in der Region erkennt, wenn der Kalte Krieg zurückkehrt. Deshalb gibt es Leute wie Kallas, die sagen: „Wenn ihr die Russen nicht besiegen könnt, wie sollen wir dann die Chinesen besiegen?“ Man muss sie besiegen, also tun sie wirklich alles, was sie können, um die Amerikaner an Europa zu binden.

Ohne Amerika werden sie ihre gesamten Beziehungen zu Russland überdenken müssen. Denn als der Kalte Krieg zu Ende war, haben wir eine Entscheidung getroffen. Wir sagten: „Vergessen wir dieses gemeinsame europäische Haus von Gorbatschow. Lasst uns ein Europa ohne Russland schaffen.“ Das bevölkerungsmäßig, territorial und militärwirtschaftlich größte Land in Europa sollte das einzige sein, das nicht mit am Tisch sitzt. Dieses Modell lässt sich nur aufrechterhalten, wenn es in Europa eine kollektive Hegemonie gibt. Es gibt die mächtigen USA, die bereit sind, ihren Teil dazu beizutragen, Russland zu marginalisieren und zu schwächen.

Aber auch das zerfällt alles. Anstatt den Kern des Problems anzusprechen und den Ausgangspunkt zu nehmen, wie wir unsere eigenen Interessen verbessern können, wird alles nur gefärbt und zensiert in der Sprache der Werte. Nun ja, es geht um liberale Hegemonie, also um unsere liberale Demokratie und den russischen Autoritarismus. Wir müssen sie bekämpfen, sonst werden wir im

Chaos versinken. Es sind also wirklich seltsame Zeiten in Europa. Die Medien sind völlig absurd geworden.

Und ich denke, wie Sie jetzt sehen, führen die wirtschaftlichen Probleme zu politischer Instabilität und zum Entstehen dieser neuen Alternativen wie AfD. Es wird auch viel mehr Autoritarismus geben, weil sie nicht zulassen werden, dass die Alternativen entstehen. Ich glaube, das hat man in Frankreich gesehen, was sie mit Le Pen gemacht haben. In Deutschland werden sie vielleicht die wichtigste Oppositionspartei verbieten. Das, was in Rumänien passiert ist, gilt für die ganze Welt. Es wird sehr schwer sein, die politische Opposition zu lähmen, wenn das politische Establishment erst einmal zu bröckeln beginnt. Es sind also keine guten Zeiten für Europa.

Und gleichzeitig sprechen die Deutschen natürlich beiläufig über Atomwaffen und haben die größte Armee in Europa. Und all das basiert auf der Idee, dass sie nicht mehr so sind wie früher, dass sie sich verändert haben. Das geht nicht gut aus, denke ich. Aber wie auch immer, irgendwelche abschließenden Gedanken, bevor wir zum Ende kommen?

Michael Hudson: Nein, Sie haben es auf den Punkt gebracht. Es ist ein Chaos.

Es gibt keine Möglichkeit, vorherzusagen, was passieren wird. Sie haben Recht. Die Besitzstandswahrer haben eine derartige Kontrolle über die Medien und über die bestehenden Parteien an der Macht und die Fähigkeit, jeden demokratischen Versuch, eine Alternative zu wählen, zu blockieren, wie es in Rumänien geschehen ist. Und da die Europäer versuchen, Ungarn und andere Länder zu isolieren, kann es sein, dass das nicht klappt.

Dies ist keine Demokratie mehr. Dies hat nichts mit der Welt zu tun, die 1945 versprochen wurde. Es ist die Umkehrung dieser Welt. Und wenn wir Putin ernst nehmen, dann ist das eine Wiederbelebung des Nazismus. Und die russische Presse sagt: „Wir werden nicht noch einmal 22 Millionen Menschen verlieren. Wir werden das sehr schnell beenden, wenn es einen Angriff auf uns gibt.“

Glenn Diesen: Da die Oreshniks in die Serienproduktion gegangen sind, glaube ich, dass die Europäer überschätzen, wie weit sie Russland drängen können, bevor es sich entschließt, entscheidende Maßnahmen zu ergreifen. Aber wie gesagt, in Europa gilt es als pro-russisch, dies anzuerkennen, so dass wir das Gespräch gar nicht erst führen können.

Michael Hudson: Ja, das ist so.

Glenn Diesen: Vielen Dank, dass ich Sie befragen durfte. Ja, das ist die wirtschaftliche Dimension der Sache. Ich denke, sie wird auch immer wichtiger werden, da die EU ihre eigene Wirtschaft und Industrie untergräbt. Also ja, nochmals vielen Dank.

Michael Hudson: Danke für die Einladung, Glenn.